

Nächstenliebe wird lebendig

Passionsspiele in Auersmacher mit 18 Aufführungen bis zum Karfreitag

Seit 90 Jahren sind die Passionsspiele ein fester Bestandteil der kulturellen Identität von Auersmacher. Alle fünf Jahre verwandelt sich der beschauliche Ort im Saarland in eine Bühne, auf der die zentrale Botschaft der Nächstenliebe lebendig wird.

Von Samstag, 22. März, bis Karsamstag, 19. April, wird die Leidensgeschichte Jesu Christi in 18 Aufführungen im Ruppertshofsaal eindrucksvoll in Szene gesetzt. Hinter diesem beeindruckenden kulturellen Großprojekt steht seit fünf Jahrzehnten die „junge bühne Auersmacher“, ein leidenschaftliches Ensemble, das mit Engagement und künstlerischer Hingabe die Tradition der Passionsspiele am Leben erhält und weiterentwickelt. Mit aufwendiger Licht- und Tontechnik sowie eigens komponierter Musik schafft die Truppe eine Inszenierung, die Tradition und Moderne kunstvoll verwebt. Besonders bemerkenswert: In der aktuellen Fassung rückt die Rolle der Frauen stärker in den Vordergrund. Sie treten als Wegbegleiterinnen Jesu auf und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung seiner Lehre. Mit diesem zeitgemäßen Akzent wird ein Zeichen für Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit gesetzt.

Die Wurzeln der Passionsspiele reichen bis ins Jahr 1935 zurück. Damals zeigte ein Wandertheater gemeinsam mit dem Kirchenchor und anderen Vereinen die erste Aufführung. In der Regie und künstlerischen Leitung der „jungen bühne Auersmacher“ wurde die Inszenierung stetig weiterentwickelt und mit aktuellen gesellschaftlichen Themen verknüpft. Es ist diese Balance zwischen der bewahrenden Kraft des Glaubens und der Notwendigkeit, sich den Herausforderungen der Gegenwart zu stellen, die den besonderen Reiz dieser Aufführungen ausmacht. „Die Welt hat sich verändert. Kriege, Krisen und Katastrophen nehmen zu.



Foto: Degott

↑ Probe für die Passionsspiele: In Auersmacher hebt sich am 22. März erstmals der Vorhang vor Publikum (Bild von 2020).

Die Passionsspiele sollen nicht nur die biblische Geschichte erzählen, sondern zum Nachdenken über Integration, Toleranz und den wertschätzenden Umgang anregen“, erklärt Regisseur Jannis Brach.

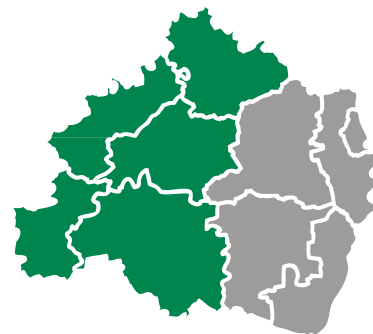
Gemeinsam mit seinen Kollegen Gilbert Meßner und Sebastian Wagner formt er eine Inszenierung, die sich als Mahnung und Hoffnung zugleich versteht. Die Regisseure, selbst tief in der Gemeinschaft verwurzelt, sehen ihre Aufgabe nicht nur in der künstlerischen Gestaltung, sondern auch darin, den Geist des Miteinanders und der gegenseitigen Unterstützung zu stärken. Der Ruppertshofsaal, der von allen ortsansässigen Vereinen gemeinschaftlich genutzt wird, erfährt für die Aufführungen eine beeindruckende Verwandlung: Eine Tribüne wird eingebaut, die auf erhöhten Sitzplätzen beste Sicht für mehr als 330 Gäste garantiert.

Auf der Bühne stehen annähernd 150 Darstellerinnen und Darsteller, alle Sprechrollen sind doppelt besetzt, um die hohe Zahl der Aufführungen stemmen zu können. Hinter den Kulissen sorgen über 50 Helferinnen und Helfer für den reibungslosen Ablauf, sei es beim Bühnenaufbau, der Technik, den Kostümen oder

der Verköstigung der Mitwirkenden.

Was die Passionsspiele Auersmacher auszeichnet, ist das tiefe Gemeinschaftsgefühl, das dieses kulturelle Großprojekt trägt. Viele Beteiligte sind bereits seit Jahren dabei, häufig engagieren sich ganze Familien, Generationen arbeiten hier Hand in Hand. Gerade junge Menschen sehen es als Bereicherung an, Teil dieser Tradition zu sein. Für sie ist die Teilnahme nicht nur ein künstlerisches Erlebnis, sondern auch ein wichtiger Beitrag zum sozialen Zusammenhalt im Ort. Die Passionsspiele Auersmacher vereinen Tradition und Moderne und machen die zeitlose Botschaft von Hoffnung, Liebe und Menschlichkeit eindrucksvoll erlebbar. (Wolfgang Degott)

Info: 18 Aufführungen vom 22. März bis 19. April; Kartenvorverkauf telefonisch unter 0152/28158258, freitags 16 bis 18 Uhr, samstags 11 bis 13 Uhr, per E-Mail: passionsspiele-auersmacher@t-online.de, online: www.passionsspiele-auersmacher.de/karten/ Die Kosten betragen zwischen 25 und 12,50 Euro, zuzüglich Gebühr; Passionsspiel-Café: Geöffnet 90 Minuten vor jeder Aufführung, barrierefrei, mit Imbiss, Kaffee und Passionswein.



✓ TERMINE

Fauré-Requiem

St. Ingbert. Am Sonntag, 23. März, 17 Uhr, singt die Evangelische Kantorei St. Ingbert in der Engelskirch St. Ingbert unter der Leitung von Alina Berger das Requiem op. 48 von Gabriel Fauré für zwei Solisten, vier- bis sechsstimmigen Chor und Orgel. Solisten sind Anne Kathrin Fetik (Sopran) und Antonio di Martino (Bariton). Christian von Blohn begleitet an der Orgel. Ferner erklingt die 1844 entstandene Hymne „Hör mein Bitten“ von Felix Mendelssohn Bartholdy für Sopran, Chor und Orgel. Christian von Blohn spielt zudem an der historischen Schlimbach-Orgel den 1890 entstandenen Choral a-moll von César Franck. Der Eintritt beträgt 15 Euro, ermäßigt 10 Euro.

Kindertheater

Homburg. Unter dem Titel „Froschkönig oder so ...“ wird ein Literaturprojekt für Kinder im Grundschulalter mit Kindertheater im „Haus der Begegnung“ Spandauerstraße 10 im Stadtteil Erbach gezeigt. Aufführungen sind am Freitag, 21. März, um 9.30 Uhr und um 14.30 Uhr. Nach Motiven des grimmischen Märchens wird die Geschichte eines jungen Mannes erzählt, der begeisterter Schwimmer ist. Dazu wird es ein Reimspiel für Kinder geben. Anmeldung telefonisch unter 06841/9349922 oder per Mail an hdbhomburg-erbach@web.de